

**Arbeitsgemeinschaft
für Natur- und Umweltschutz
Amberggau e.V.**

Report 2/11



Am 1. Oktober: **Wanderung in der Gipskarst-
landschaft bei Osterode**

essante Landschaft wollen wir auf dem Rundwanderweg im NSG Hainholz / Beierstein kennen lernen und erleben. Die Strecke ist ca. 8 bis 9 km lang mit einigen Höhenunterschieden und dauert etwa 3 Stunden. Führen wird uns der Diplomgeologe Firouz Vladi, ein profunder Kenner dieser Landschaft und Mitbegründer des Karstwanderweges im Kreis Osterode. Die Veranstaltung findet gleich am ersten Tag unseres Winterprogramms, am **Sonnabend dem 1. Oktober**, statt. Wir treffen uns um **13 Uhr** auf dem Parkplatz „Bönnier Tor“ in Bockenem zur Bildung von Fahrgemeinschaften (Privat-PKW). Festes Schuhwerk ist erforderlich! Interessierte Gäste sind herzlich eingeladen. Die Kosten für die Führung betragen für Erwachsene 4,- €. Rückfragen bei Manfred Homes, Telefon-Nr. 0172/514 11 28.

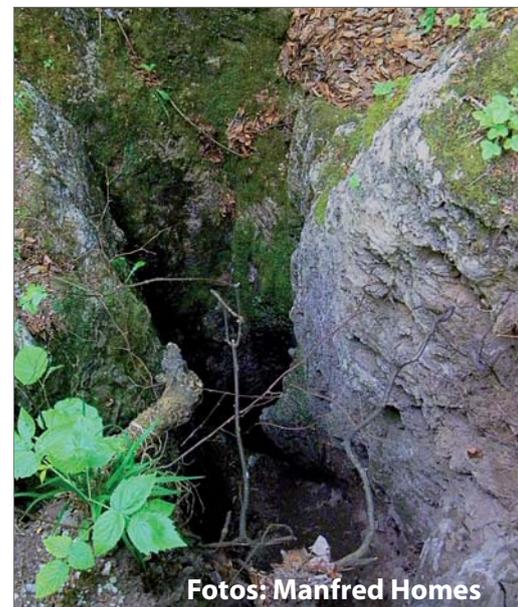
(» ... «: entnommen aus dem Wanderführer „Karstwanderweg Südharz“, herausgegeben u. a. vom Förderverein Karstwanderweg Landkreis Osterode e. V.; siehe www.karstwanderweg.de)

»Die Gipskarstlandschaft Südharz ist ein für Europa einzigartiger Naturraum. Dank der besonderen geologischen Situation ist in Zehntausenden von Jahren eine Landschaft mit enormem geologischen Reichtum und biologischer Vielfalt entstanden und vielerorts bewahrt geblieben. Am Südharz dominieren die vor etwa 255 Mio. Jahren in einem Flachmeer abgelagerten weißen Gips- und hellen Dolomitgesteine. „Karst“ nennt man die heutige überwiegend unterirdische Entwässerung infolge Auflösung dieser Gesteine. In Trockenwetterzeiten versickern die Gewässer in die Höhlen des Untergrundes. Zwei Gramm Gips lösen sich in einem Liter Wasser! Dies führt zu einer sich auch in der Gegenwart rasch verändernden

Fülle von Karsterscheinungen: Bachschwinden und Karstquellen, Poljen, Höhlen, vielen Tausend Erdfällen; jährlich kommen ca. 20 hinzu. In ihnen finden sich oft kleine Teiche, Lebensräume für Amphibien und Libellen. Die Höhlen bieten Lebensraum für Fledermäuse.«

»Das Wandergebiet um Düna ist eins der unbestrittenen Highlights der Gipskarstlandschaft Südharz! Auf engstem Raum kommen hier in Fülle die typischen karstgeologischen, hydrologischen, Vegetations- und Nutzungsformen dieses einzigartigen Landschaftstypus vor. Das Gebiet ist gut erschlossen, gut geschützt und es steht unter einer erfolgreich eingeleiteten Renaturierung.«

Diese besondere, schöne und inter-



Fotos: Manfred Homes

Das Kurzportrait: Schutzgebiet „Kuhmühle“

– Eines unserer ältesten Schutzgebiete –
Pachtvertrag bis 2023 verlängert

Das Schutzgebiet „Kuhmühle“ in der Gemarkung Bültum (Flurbezeichnung „Mävers´ Winkel“) zwischen Bültum und Upstedt gelegen, konnte unsere Arbeitsgemeinschaft bereits im Jahre 1985 langfristig von der Kirchengemeinde Bültum pachten. Es zählt damit zu den ältesten Schutzgebieten in der Obhut unseres Vereins.

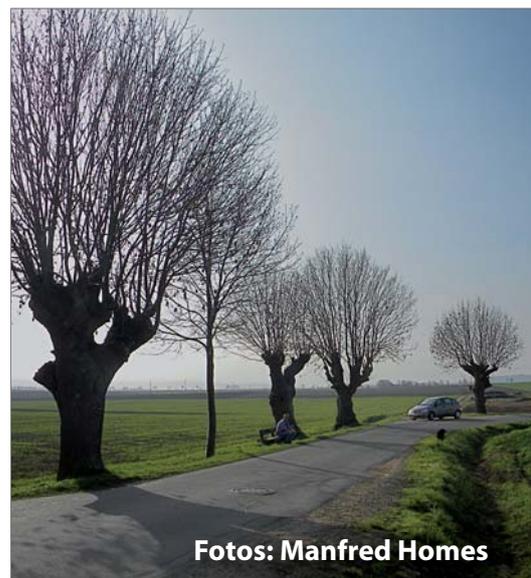
Aus dem ursprünglich trockenen Grünland entwickelte sich durch das Setzen von Kopfweiden längs des die Südgrenze passierenden, eher einem Graben ähnelnden kleinen Baches sowie durch die Anlage einer Fruchttragenden Feldgehölzhecke ein wertvoller Lebens- und Vermehrungsraum, ja geradezu ein „Artenmagnet“ für zahlreiche Vögel, Kleinsäuger und Insekten. Aber auch Zugvögel und andere wandernde Tierarten wissen, wie zahlreiche Beobachtungen immer wieder zeigen, diese gastliche Stätte zu schätzen.

Der größte Teil der kleinen Fläche ist auch weiterhin ein inzwischen wieder artenreiches Grünland, das lediglich einmal jährlich gemäht wird.

Diese neu erstandene Pflanzenvielfalt lockt ein ebenso vielfältiges Insektenleben in dieses Schutzgebiet und erhöht damit seinen ökologischen Wert weiter.



Insbesondere das von großer Sachkenntnis und Umsicht geprägte Wirken des Gebietsbetreuers Alfred „Fredo“ Philipps aus Upstedt hat zu dieser für die Natur und Ihren Schutz sehr positiven Entwicklung beigetragen und beweist in eindrucksvoller Weise, dass auch auf einer eher minimalistischen Fläche von nur 1.398m² ein wertvoller, auch das örtliche Landschaftsbild positiv prägender Biotop entstehen kann. Das Schutzgebiet stellt insbesondere auch ein verbindendes Element im Rahmen einer Biotopvernetzung dar und schließt eine Lücke in der Kette von Biotope-



Fotos: Manfred Homes



lementen, die sich aus der Nettauere um Werder kommend längs des Rottebaches durch die Gemarkung Netze/Bönningen und Upstedt bis hinauf in die Ortslage von Bültum erstreckt.

Ideal wäre es im Sinne des Naturschutzes, aber auch zur Fortentwicklung des reizvollen Landschaftsbildes, weitere in dieser Weise vernetzende Biotopstrukturen in unserem Raum zu schaffen.

Nach bereits mehrfach erfolgter Verlängerung des Pachtvertrages ist dieser mit dem inzwischen federführenden Kirchenamt in Hildesheim bis 2023 verlängert worden.

G. F. Jörn

Die Großtrappe (Otis tarda) – Der Brandenburgische Strauß

In den Bundesländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt überleben die letzten Trappen in Deutschland. Sie sind unsere größte heimische Vogelart. Dank aufwändiger Schutzprogramme leben hierzulande gegenwärtig noch etwa 100 dieser Riesenvögel.

Die Großtrappen sind ursprüngliche Bewohner natürlicher Steppen oder weiträumiger Agrarlandschaften mit ausgedehnten Brachen, wo sie ein reichhaltiges Nahrungsangebot, vor allem Insekten finden.

Erwachsene Hähne können ein Gewicht bis 18 kg und die schlanken Hennen bis 8 kg erreichen.

Von März bis Ende Mai ist die Balzzeit. Die Balz bedeutet eine auffällige „Sichtwerbung“ der Hähne. Er ist ein großer, stämmig gebauter Vogel von truthahnähnlicher Gestalt mit starken Beinen. Die Gefiederoberseite ist rotbraun und schwarz gebändert. Der schöne Kopf und der dicke Hals sind grau gefiedert. Die Unterseite und

die Seiten sind weiß. Über der Brust tragen sie ein rostrotes Brustband. An der Schnabelwurzel befindet sich ein weißer Federbart. Ihr Flug wirkt gänseartig, mit langsamen, wuchtigen Flügelschlägen.

Die eindrucksvolle Balz beginnt, in dem sich die Hähne von den Trupps absondern und sich über eine große Fläche verteilen. Dann verwandeln sie sich in riesige weiße Blüten – sie legen den Schwanz zusammengefaltet auf den Rücken und krepeln die Flügel teilweise um, so dass die strahlend weißen Unterschwanz- und Unterflügeldecken nach oben weisen. Dazu pumpen sie beim Balzen die Halsluftsäcke ballonartig auf und legen den Kopf soweit zurück, dass er im Gefieder fast verschwindet. In dieser Stellung drehen sie sich ruckweise im Kreis.

Die Henne legt 1 bis 3 Eier, die in 24 bis 26 Tagen ausgebrütet werden. Auch die monatelange Betreuung der Küken übernehmen ausschließlich die Hennen.

Zur Beobachtung der letzten Großtrappen wollen wir zur Balzzeit eine Tagesfahrt unternehmen. Mit etwas Glück, viel Ausdauer und einem guten Fernglas können wir dann das Naturschauspiel der Trappenbalz bewundern.

Der Termin folgt im Sommerprogramm.

B. Kammer

Foto: Wikipedia - Kiev Zoo

Einladung zur Jahreshauptver- sammlung 2012

Liebe Vereinsmitglieder,
unsere nächste Jahreshauptversammlung findet am Freitag, 27. Januar 2012, um 20 Uhr im Hotel-Restaurant Kniep-Kolle, Steintorstraße 1, in Bockenem statt.

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlußfähigkeit und der Zahl der Stimmberechtigten
 2. Genehmigung der Niederschrift der Jahreshauptversammlung vom 28. Januar 2011
 3. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden und Bericht des Kassenführers mit Aussprache
 4. Bericht der Kassenprüfer
 5. Entlastung des Vorstandes
 6. Wahl des Vorstandes
- der Stellvertretenden Vorsitzenden,
- der Stellvertretenden Kassenführerin oder dem Stellvertretenden Kassenführer
- der Stellvertretenden Schriftführerin oder dem Stellvertretenden Schriftführer
 7. Wahl einer Kassenprüferin oder eines Kassenprüfers
 8. Ehrungen
 9. Verschiedenes
 10. Anfragen und Anregungen
- Anträge zur Tagesordnung können bis zum 20.01.2012 beim Vorstand eingereicht werden.
- Über zahlreiches Erscheinen würde ich mich freuen.
- Mit freundlichem Gruß

Karl Bremer, Vorsitzender



Impressum

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V., 31163 Bockenem, Postfach 109
Im Internet: www.agnatur.de E-Mail: post@agnatur.de

Vorsitzender: Karl Bremer, Hangstr. 17, 31167 Bockenem/Upstedt, Tel.: 05067/3327

Redaktion: Gerhard F. Jörn, Hildesheimer Str. 12, 31167 Bockenem/Nette, Tel.: 05067/ 697585



Die Wildkatze

Der scheue Waldbewohner erobert sich seinen Lebensraum zurück.

Die Wildkatze (*Felis silvestris*) ist für den Laien kaum von der gemeinen Hauskatze zu unterscheiden. Sie ist mit bis zu fünf Kilogramm unwesentlich schwerer und größer als eine Hauskatze. Nur in ihrem dichten Winterfell wirkt sie gedrungener und kräftiger. Die Fellzeichnung der Wildkatze ist nicht besonders markant, man kann sie als verwaschen getigert bezeichnen. Auffällig ist der buschige Schwanz, mit mehreren klar abgesetzten dunklen Ringeln am breiten, stumpfen Ende. Sie ernährt sich von Mäusen, kleinen Vögeln und auch von jungen Hasen und Kaninchen. Zu Aas greift der flinke Jäger nur sehr selten und pflanzliche Nahrung spielt für sie keine Rolle. Leider ist sie extrem scheu und kann deshalb nur sehr selten beobachtet werden. Meistens schläft sie am Tag und geht nachts auf Jagd.

Eine größere Population der Wildkatzen gibt es vor unserer Haustür im Harz. Dort findet sie noch ausreichend Verstecke, Baum- und Felshöhlen, Wurzeln und abgestorbenes Geäst. Diese benötigt sie, um sich vor ihren Feinden wie Luchsen, Füchsen und Wölfen in Sicherheit zu bringen und geschützt ihre Jungen großzuziehen. Der Mensch stellt heute keine Bedrohung mehr für sie dar. Seit die Europäische Wildkatze unter Artenschutz steht, wird sie nicht mehr gejagt. Auf der roten Liste wird sie als „gefährdet“ eingestuft. Trotzdem kommt es vor, dass Jäger sie mit wildernden Hauskatzen verwechseln und erlegen.

Vom Harz aus erschließt sie sich nach und nach neue Regionen. Sogar bis zum Hainberg hat sie sich schon vorgearbeitet. Bei ihrer Wanderung hat die Wildkatze einige Hürden zu nehmen. Das Überqueren von Autobahnen

und Schnellstraßen bedeutet für sie häufig den Tod. Über Feld und Wiesen ohne Deckung geht sie nur sehr ungern, lieber bleibt sie geschützt am Gehölzrand, wo sie freien Blick auf ihre Beute und selbst genügend Deckung hat.

Aus diesem Grund hat der BUND ein ehrgeiziges Projekt ins Leben gerufen: Ein „Rettungsnetz für die Wildkatze“. Der BUND hat sich zum Ziel gesetzt, eine Verbindung bisheriger Wildkatzengebiete mit anderen geeigneten Lebensräumen zu schaffen. Wege werden mit Gehölzen bepflanzt und so entstehen „Grüne Korridore“. Diese kann die Wildkatze bei ihrer Wanderung nutzen, um größere Gebiete zu erschließen. Durch Laboranalysen der Katzenhaare ist bereits nachgewiesen, dass sie die Korridore annimmt und sich ausbreitet.

Die BUND Ortsgruppe Hildesheim zeigt großes Interesse an unserem Ambergau, denn die Wildkatze kommt aus dem Harz genau bei uns

vorbei. Im Juli 2011 haben einige BUND-Mitglieder eine Fahrradtour unter Mitarbeit von Herrn Manfred Homes unternommen. Dabei wurden die Strecken bei Rhüden und Werder genauestens unter die Lupe genommen, ob sie der Wildkatze wandertechisch entgegenkommen und welche Verbesserungen notwendig sind.

Derzeitig wird oberhalb von Schlewicke eine Grünbrücke gebaut. Diese wird der Wildkatze und vielen anderen Wildtieren zugutekommen. Die gesamte Strecke an der A7 entlang wird eingezäunt, um die Wildtiere zur Brücke zu führen.

Die negativen landschaftlichen Veränderungen der Vergangenheit haben der Wildkatze sehr zugesetzt. Trotzdem hat sie überlebt und sie ist wieder auf dem Vormarsch. Also sollten wir unser Möglichstes tun, sie dabei mit allen Kräften zu unterstützen! Weitere Informationen zum Thema Wildkatze finden Sie im Internet auf der Homepage des BUND (www.wildkatze.info) und (www.bund.net)

Jennifer Kandel



Termin:

„Das Rettungsnetz Wildkatze“

In einer Gemeinschaftsveranstaltung mit dem BUND wird Janina Philipp, die Koordinatorin des Projektes Wildkatzensprung, uns einen Einblick in das Leben der Wildkatzen gewähren und das BUND Projekt vorstellen, bei dem ausgehend von der Grünbrücke über die A7 bei Volkersheim Wanderkorridore für Wildkatzen und andere Waldtiere geschaffen werden sollen.

Freitag, den 24. 2. 2012

19:30 Uhr

**Gaststätte Maas
in Bönningen.**

Foto: Jennifer Kandel